

BeWaRe *(of drugs)*

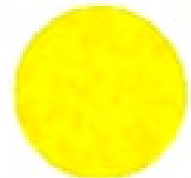
Förderung der **BerufsWahlReife**
bei jungen Drogenabhängigen

Dr. Frank Kaspers

Fallbeispiel 1: Herr T.



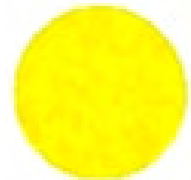
- Männlich, 17 Jahre
- Vater unbekannt, Mutter überfordert
- 12-13 regelmäßiger morgendlicher Alkoholkonsum
- Täglicher THC-Konsum ab 13
- Zeitweiliger Crackkonsum, regelmäßiger XTC-Konsum an WE
- JSA Schifferstadt 12 Monate (Bew. Widerruf, schw. Raub, KV, Erpressung, EC-Kartenbetrug), zuvor Bew-Strafe wg. Einbruch; Jugendarrest
- Störung der Impulskontrolle, aggressive Affektdurchbrüche, mangelnde Frustrationstoleranz, geringe verbale Kompetenz
- HS-Abschluss in der JSA
- Berufl. Vorstellung: Hotel-, Gastronomiebereich



Fallbeispiel 2: Herr S.



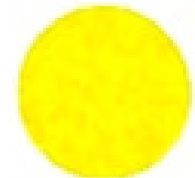
- Männlich, 24 Jahre
- Trennung der Eltern im Alter von 2,5, kein Kontakt zum Vater bis 12
- Täglicher THC-Konsum ab 13
- Zeitweilig regelmäßiger Amphetaminkonsum
- Alle anderen Drogen inkl. Heroin mal ausprobiert
- Besuch des Gymnasiums bis 14, anschl. HS-Abschluss mit 17
- „Lieber ein Star auf der Straße, als ein Niemand in der Gesellschaft!“
- Unklare berufliche Vorstellungen, „Erstmal Schule machen, das kann ich gut!“
- „Nach Abzug der Miete müssten schon so 1500 – 2000 € übrig bleiben!“



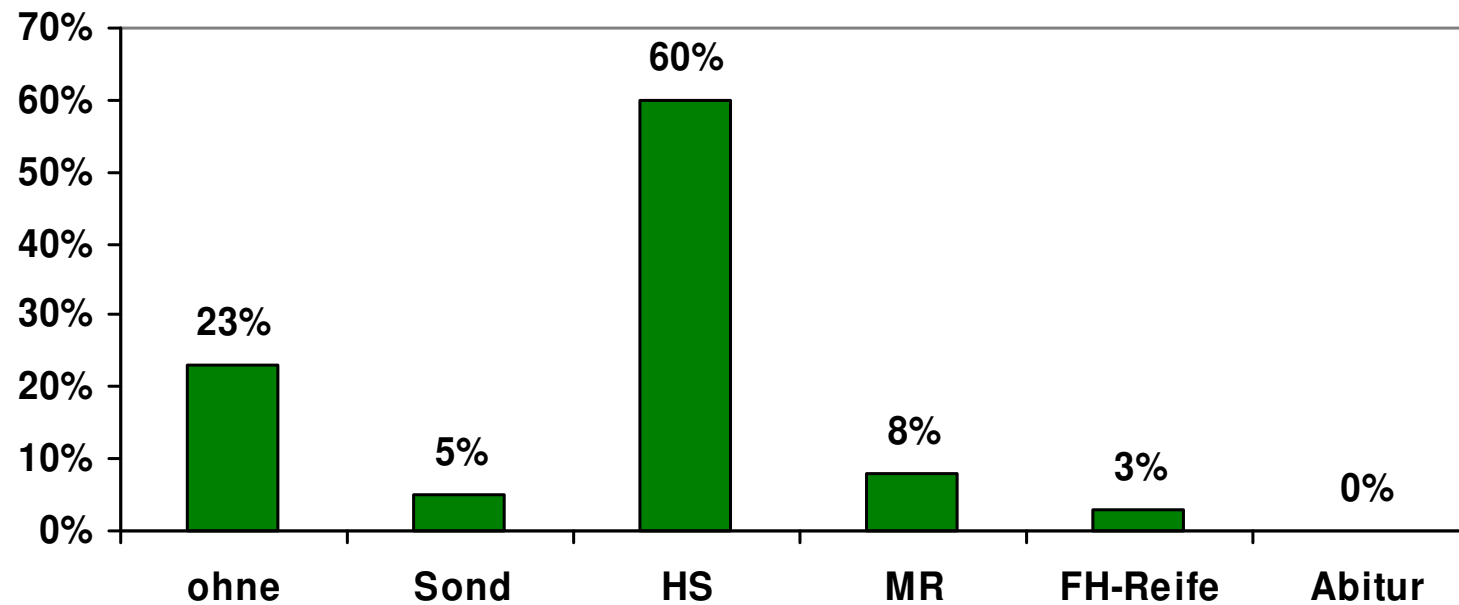
Medizinische Rehabilitation



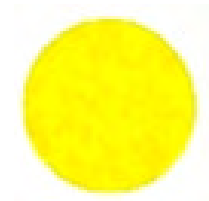
- Ziele medizinischer Rehabilitation (SGB IX, §26 (1)) :
 - Abwenden, Beseitigen, Mindern von Behinderung
 - Meiden, Überwinden, Mindern von Einschränkungen der Erwerbsfähigkeit
- „Dieser Fokus tritt bei Entwöhnungsbehandlungen bisher noch oft hinter das Abstinenzziel zurück, verdient und erfordert aber mindestens gleichrangige Beachtung.“ (Kulick, 2009)
- „Unverkennbar ist weiterhin ein Innovationsbedarf für Hilfen zur beruflichen Perspektivenentwicklung.“ (Kulick, 2009)



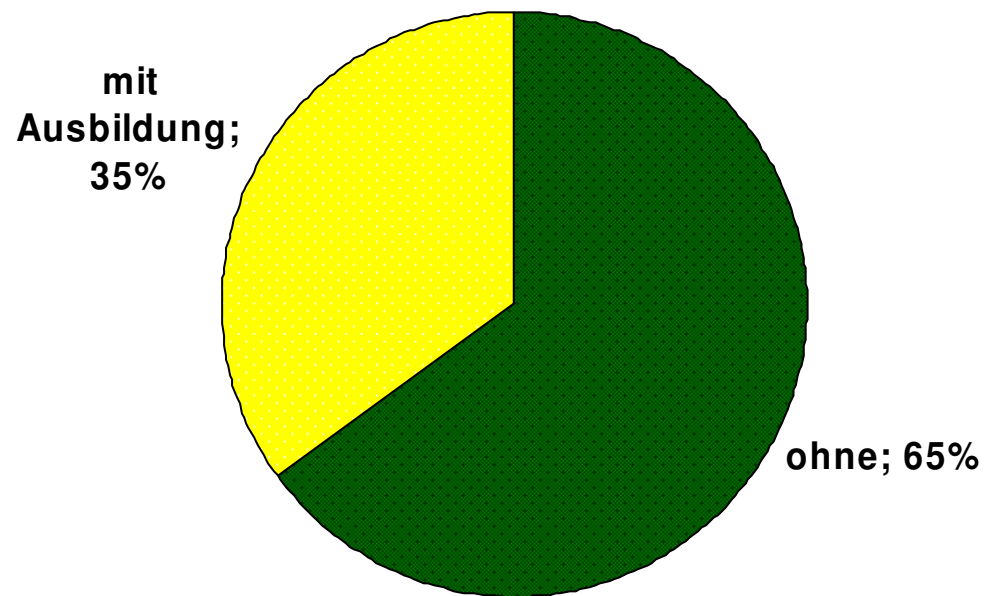
Bedarfserhebung – Ist-Zustand



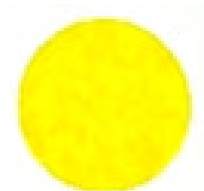
Schulisches Qualifikationsniveau der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden der FK Hanosiusmühle in Prozent



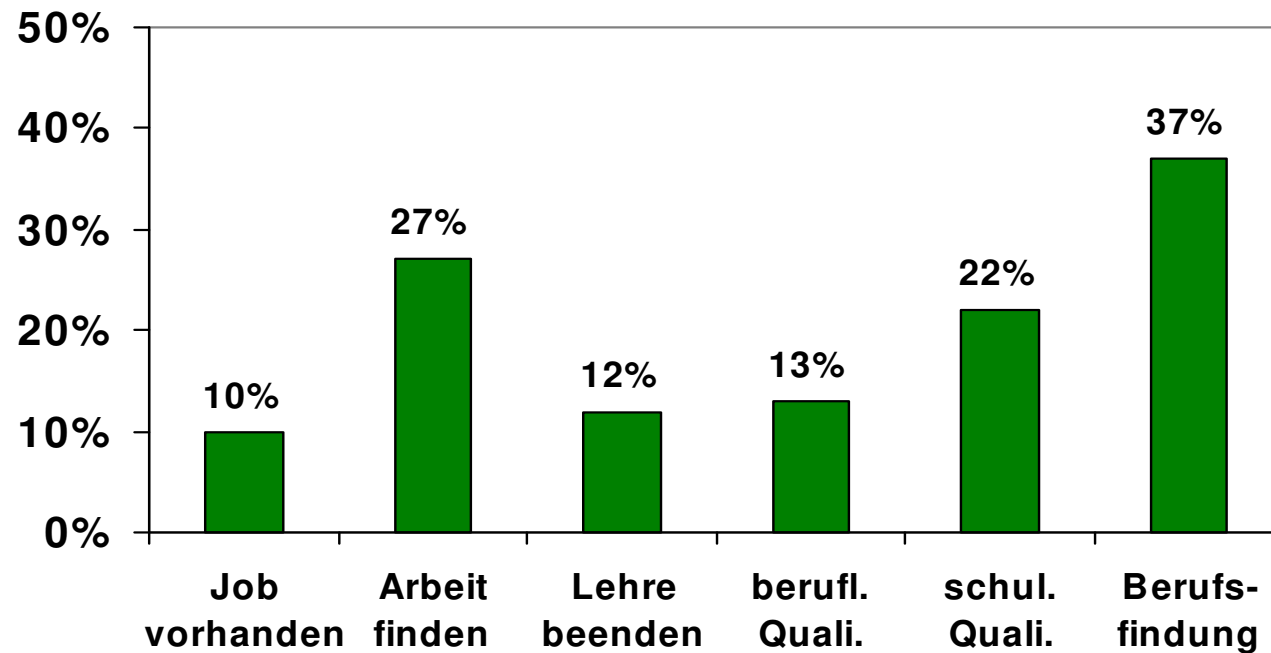
Bedarfserhebung – Ist-Zustand



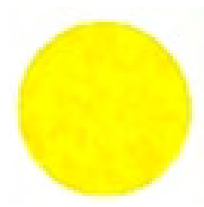
Berufliches Qualifikationsniveau der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden der FK Hanosiusmühle in Prozent



Bedarfserhebung – Soll-Zustand



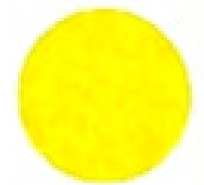
Zielsetzungen der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden der FK Hanosiusmühle in Bezug auf die Teilhabe am Arbeitsleben in Prozent (Mehrfachangaben möglich)



Fazit



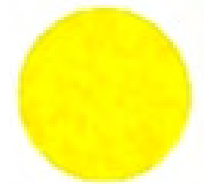
- etwa 1/3 der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden besitzt keinen Schulabschluss, die Mehrzahl nur den Hauptschulabschluss.
- 2/3 verfügen über keine Berufsausbildung
- 37% der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden Unterstützung bei der Berufsfindung



Woran liegt das?



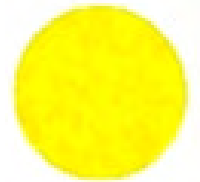
- Frühes Einstiegsalter < 15 Jahre
- Frühe positive Erfahrung mit Cannabis
- Mischkonsum
- Früh-adoleszente Dissozialität
- Broken Home
- Psychische Komorbidität (z.B. ADHS)
- Neigung zu sensation-seeking
- Reifungs- und Entwicklungsdefizite
- unreife, kindliche Beziehungsgestaltung



Was bedeutet das für die Reha?



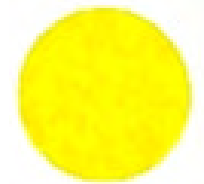
- Die Suchtproblematik ist vor dem Hintergrund des individuellen psychosozialen Reifungs- und Entwicklungsstandes zu sehen.
- Entsprechend muss auch die Rehabilitation entwicklungspezifisch sein.



Entwicklungsspezifische Rehabilitation



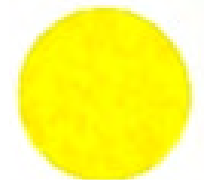
- Entwicklungsaufgaben (Havinghurst, 1972)
 - lebenslanger Entwicklungsprozess
 - Stufenweise Übergänge
 - Die Bewältigung der entwicklungsspezifischen Anforderungen ermöglicht den Progress in die nächsthöhere Stufe
 - Eine nicht gelöste Entwicklungsaufgabe wird weiteren Entwicklungsprozessen zum Hemmnis



Entwicklungsspezifische Rehabilitation



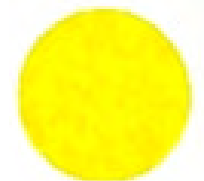
- Entwicklungsaufgaben in der Adoleszenz
 - Autonomie und Selbständigkeit
 - Ausdifferenzierung der Persönlichkeit
 - Ablösung vom Elternhaus
 - Partnerschaftlichkeit
 - Berufswahl
- Oerter (1985): (1) Autonomie kann sich nicht im Schonraum entwickeln; (2) Spannungsfeld Zukunftsorientierung vs. Gegenwartsorientierung
- Petermann & Helbig (2008): Entwicklungsaufgabe Substanzgebrauch



Berufswahlreife



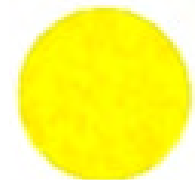
- Bereitschaft und Fähigkeit, die Entwicklungsaufgabe der Berufswahl in Angriff zu nehmen und zu bewältigen (Blickle, 2008)
- Eine Berufswahl ohne hinreichende Berufswahlreife bedeutet geringe Aussicht auf beruflichen Erfolg
- Die gering ausgeprägte Berufswahlreife stellt somit ein unmittelbares Hemmnis für die berufliche Wiedereingliederung dar
- Berufswahlreife muss diagnostiziert und gefördert werden



Theorien der Berufswahl (1)



- Trait-and-factor-Theorie (Parsons, 1909): Berufseignung im Sinne von Topf & Deckel
- Berufswahltheorie von Holland (1959): die Wahl des Berufes ist Ausdruck der Persönlichkeit (praktisch-technisch, intellektuell-forschend, künstlerisch-sprachlich, sozial, unternehmerisch, konventionell); messbar etwa mit dem Situativen Interessen-Test (SIT)
- Probleme:
 - Oft nur berufliche Leistungsindikatoren
 - Interessen und spezielle Fähigkeiten sind wenig stabil
 - Vernachlässigung des individuellen Entwicklungsniveaus

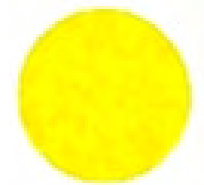


Theorien der Berufswahl (2)



Laufbahnentwicklungstheorie von Super (z.B. Super, Savickas & Super, 1996)

- Passung individueller Personenmerkmale und beruflicher Anforderungscharakteristika
- Erweiterung um Prozess- und Entwicklungsperspektive
- 4 Lebensstadien als **Laufbahnstadien**
 - Wachstum & Exploration → **Berufswahlreife**
 - Etablierung
 - Erhalt
 - Abbau



Wachstum & Exploration



- Zukunftszuwendung in Spiel und Tagträumen
- Kontrollerleben (Entscheidungskompetenz, Frustrationstoleranz)
- Berufswahlkriterien
- Selbstvertrauen

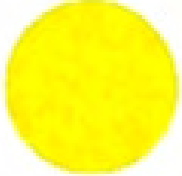
4. – 13. Lebensjahr

- Erkennen der Notwendigkeit beruflicher Zielvorstellungen
- Nutzung von entsprechenden Hilfsquellen
- Differenzierung von Interessen und Werten
- Formulierung einer allgemeinen Berufspräferenz
- Stimmigkeit der in Frage kommenden beruflichen Alternativen
- Informiertheit über den bevorzugten Beruf
- Planung zur Verwirklichung der Berufspräferenz

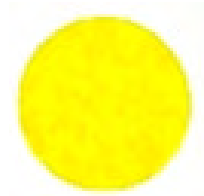
14. – 24. Lebensjahr

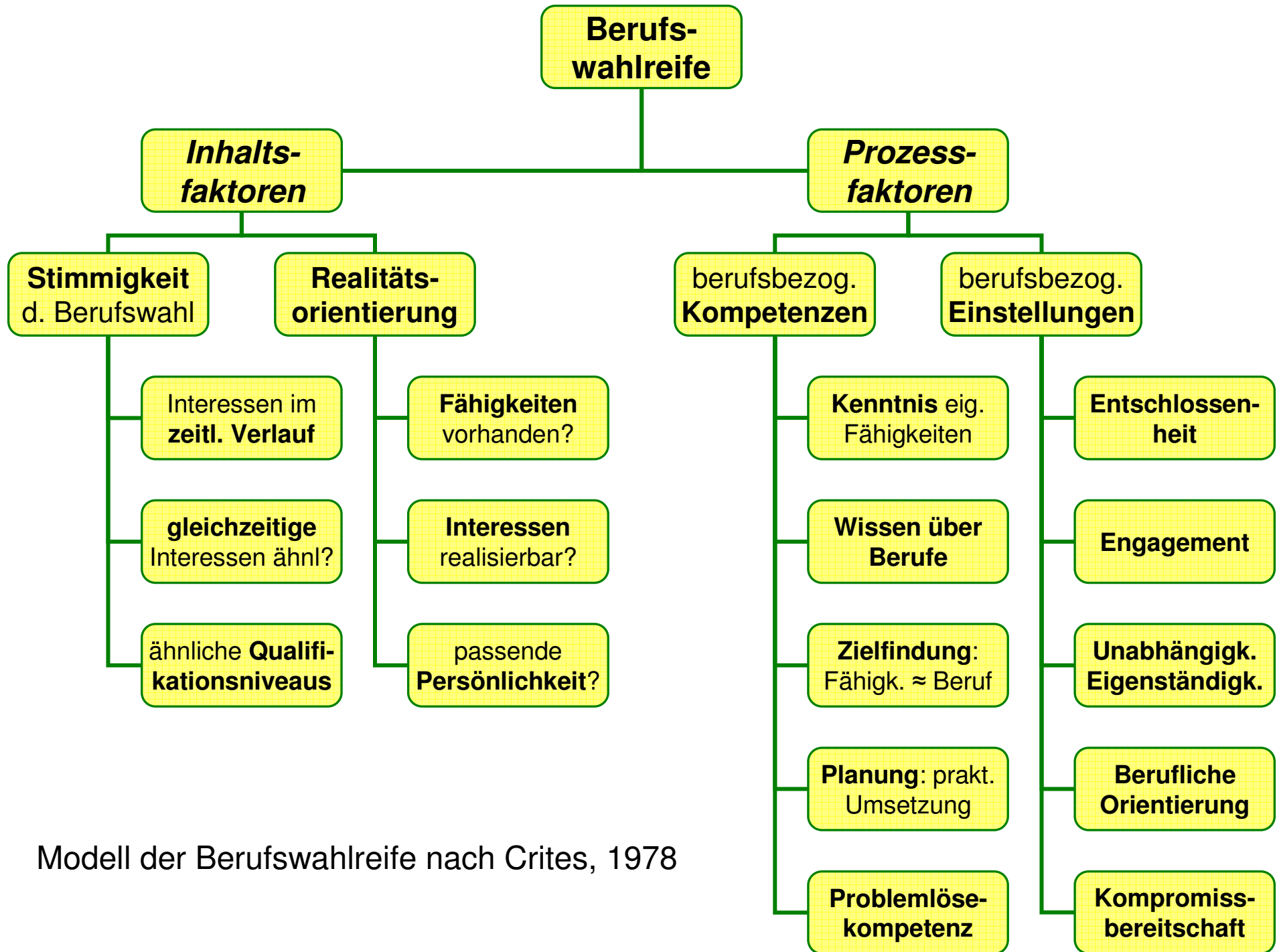
Explorationsphase: Persönliche Stile



- **informationsorientierter Stil**
 - aktives, eigenständig, problemorientiert
 - Planungskompetenz
 - Entscheidungskompetenz
 - Wissen über das Selbst
 - Wissen über die berufliche Umwelt
 - Berufswahlzuversicht
 - **normorientierter Stil**
 - Orientierung an Vorgaben und Erwartungen signifikanter anderer
 - starke Bindung an die Herkunftsfamilie
 - **vermeidender Stil**
 - Fehlen positiver Rollenmodelle
 - emotionszentrierte Bewältigung
 - Defizite beim problemorientierten Vorgehen
- 

Modell der Berufswahlreife (Crites, 1978)



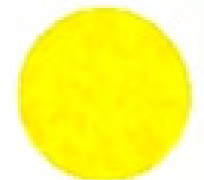


Modell der Berufswahlreife nach Crites, 1978

Diagnostik der Berufswahlreife



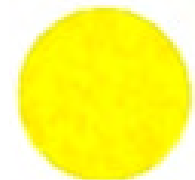
- Das Modell bietet die Möglichkeit, die einzelnen Komponenten der Berufswahlreife systematisch zu erfassen
- Modularisiert, Multi-Trait – Multi-Method
 - Strukturiertes Interview zur Erfassung der Berufswahlreife
 - Fragebogenverfahren zu Persönlichkeitsmaßen
 - Systematische Verhaltensbeobachtung im Rahmen der Arbeitstherapie



Strukturierung der latenten Funktionen von Erwerbstätigkeit (Jahoda, 1981)

Berufswahl

- Strukturierung der Zeit
 - Soziale Kontakte außerhalb der Kernfamilie
 - Persönliche Sinnstiftung: Bezug zu Zielen und Zwecken, die über die Person hinausgehen
 - Identität und Status
 - Aktivierung
- Orientieren
 - Berufswahl, berufl. und persönl. Interessen, berufl. Erfahrungen, Berufswünsche in der Kindheit
 - Berufe bedeutsamer Bezugspersonen
 - Grundsätzliche Orientierung zur Berufstätigkeit („Warum ist es überhaupt wichtig, einen Beruf auszuüben?“)
 - Vertiefende Fragen
 - Wissen und Vorstellungen über die gewählten Berufsbilder und die erforderlichen Fertigkeiten
 - Wiederholung für parallel vorhandene Berufswünsche
 - Zeitlicher Verlauf von Interessen bzw. Erwerbsbiografie
 - Kenntnis eigener Interessen und Fähigkeiten
 - Externe Bedingungen der Berufswahl



- Strukturiertes Interview,
- Frage Nr. 11
- Interviewerbeurteilung
- Situativer Interessen Test (<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/TEST/SIT/Test.shtml>)

Stimm
d. Beru

Interessen im
zeitl. Verlauf

gleichzeitige
Interessen ähnl?

ähnliche Quali-
fikationsniveaus

Fähigkeiten
vorhanden?

Interessen
realisierbar?

passende
Persönlichkeit?

- Fremdbeurteilung AT
- Fremdbeurteilung GT
- Fähigkeitsprofil MELBA

Mod

8

**Prozess-
faktoren**

zog.
nzen

berufsbezog.
Einstellungen

- FPI-R
- FSSTK

Wissen über
Berufe

Zielfindung:
Fähig. ≈ Beruf

Planung: prakt.
Umsetzung

Problemlöse-
kompetenz

Entschlossen-
heit

Engagement

Unabhängigk.
Eigenständigk.

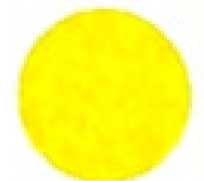
Berufliche
Orientierung

Kompromiss-
bereitschaft

MELBA



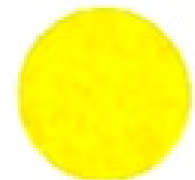
- **Psychologische Merkmalsprofile zur Eingliederung Behinderter in Arbeit**
- Anforderungsprofil, Fähigkeitsprofil
- Expertenrating
 - Kognitive Merkmale (z.B. Problemlösen, Aufmerksamkeit)
 - Soziale Merkmale (z.B. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit)
 - Merkmale zur Art der Arbeitsdurchführung (z.B. Sorgfalt, Misserfolgstoleranz)
 - Psychomotorische Merkmale (z.B. Antrieb, Feinmotorik)
 - Kulturtechniken/Kommunikation (z.B. Lesen, Rechnen)



FSSTK



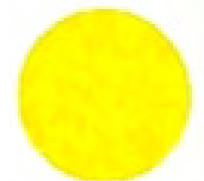
- **Fragebogen zu selbststeuernden Kompetenzen (Schmidt & Imhoff, in Vorbereitung)**
- **Selbstkontrolle** („Was ich anfangen, beende ich.“; „Ich halte alles ordentlich.“)
- **Selbstregulation** („Nach schweren Enttäuschungen wende ich mich bald neuen Aufgaben zu.“; „Veränderten Umständen kann ich mich im Allgemeinen recht gut anpassen.“)
- **Emotionale Stabilität** („Auch kleine alltägliche Missgeschicke können mich ganz schön frustrieren.“; „Ich habe Schwierigkeiten, meine Impulse zu kontrollieren.“)



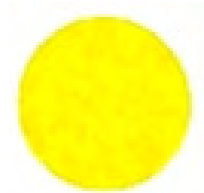
Entwicklungsförderung



- Förderung der Fähigkeitsentwicklung
 - z.B. handwerkliche Fähigkeiten
 - z.B. psychosoziale Kompetenzen
- Förderung der Interessenentwicklung
 - Berufliche Interessen
 - Freizeit
- Förderung von Bewältigungsressourcen
 - Problemlösekompetenzen
 - Frustrationstoleranz
- Unterstützung bei der Realitätserprobung
 - Passung Anforderungen & Fähigkeiten
 - Realitätstest
- Förderung der Selbstkonzeptentwicklung
 - Persönlichkeitsreifung
 - Berufliches Selbstkonzept



Behandlungsplanung



Konzept zur Berufsorientierung und Leistungsdefinition

Diagnostik

Berufswahlreife

KoBoLD

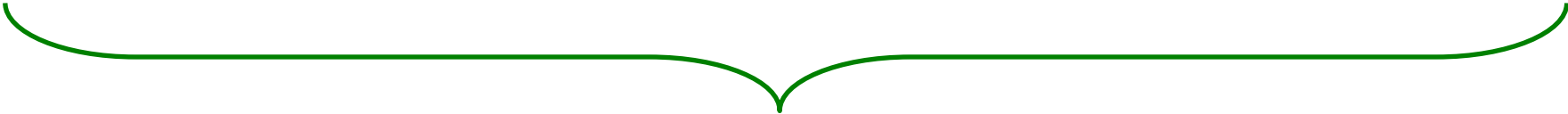
MELBA

KogLP

Entwicklungs-
u. Reifungsniveau

Berufsbezogenes
Fähigkeitsprofil

Kognitives
Leistungsprofil



Individueller Förderplan

Komorbide
Störungen

AT

Externe AT

Geschlechts-
spezifisch

Migrations-
spezifisch

Kognitives
Training

Schnitt-
stellen

usw.

Lückenlose Erwerbsbiografie

